

Weltbestand auf einem Baum:

Überlebt der Kapverden-Purpureiher?

Bis in die jüngste Vergangenheit waren die westlich von Senegal im fernen Atlantik liegenden Kapverdischen Inseln ornithologisch gesehen ein weißer Fleck auf der Landkarte. Und auch heute noch führt der zur Westpaläarktis zählende Archipel ein Schattendasein. Auf die Rasolerche machte DER FALKE 2007, H. 1 aufmerksam. Fast unbeachtet blieben bisher auch weitere stark gefährdete Endemiten, die nur auf den Kapverden brüten. Vom Kapverden-Purpureiher *Ardea purpurea bournei* gibt es augenblicklich noch einen Nistbaum mit etwa 20 Brutpaaren.

Erst 1951 wurde der Purpureiher auf den Kapverdischen Inseln als Brutvogel gefunden. Auf der Hauptinsel Santiago bei São Domingos sah W.R.P. Bourne am 21. September fünf Nester in einer Gruppe von Gummibäumen (*Ficus*). Er schoss auch einen Vogel vom Nest und untersuchte den Mageninhalt. Dass es sich um eine eigene Unterart handelte, erkannte 15 Jahre später der französische Ornithologe und Kapverdenreisende René de Naurois. Der Purpureiher erhielt daraufhin 1966 den wissenschaftlichen Namen *Ardea purpurea bournei* de Naurois. Im Unterschied zur Nominatform fallen ein allgemein blässeres Gefieder mit nur wenig Schwarz an Hals, Brust und Bauch sowie eine weiße und blass kastanienbraune Unterseite auf. Zudem nisten die Kapverden-Purpureiher in Kronen von großen Bäumen, ganz im Unterschied zu ihren Verwandten auf dem europäischen und afrikanischen Kontinent, die in Sumpfgebieten und Verlandungszonen gewöhnlich auf dem Boden, im Schilf oder niedrig in Sträuchern nisten. Für Cornelius J. Hazevoet, den Autor des Buches „The Birds of the Cape Verde Islands“ und wohl besten Kenner der kapverdischen Vogelwelt, waren die Merkmale ausreichend für die Einstufung als phylogenetische Art. Der Artstatus ist jedoch umstritten. Eine DNA-Analyse wird hierzu aber bald Aufschluss geben.



Die Kapverden-Purpureiher haben im Unterschied zur Nominatform ein allgemein blässeres Gefieder mit nur wenig Schwarz an Hals, Brust und Bauch sowie eine weiße und blass kastanienbraune Unterseite. Im Bild ein Altvogel im Nistbaum in der Ribeira Montanha.



Jung- und Altvogel (von links nach rechts) in der obersten Etage des Nistbaumes in der Ribeira Montanha.

» Brutsaison hängt vom Regen ab

Die Kapverden-Purpureiher können zweimal in einer Saison brüten. Mitte August besetzen die Vögel ihren Brutplatz und beginnen mit der Eiablage. In der Regel werden dann im Oktober/November die ersten Jungvögel flügge. Falls es die Witterungsverhältnisse zulassen, findet im Frühjahr eine zweite Brut statt. Vor allem aber bei wenig oder ausbleibendem Regen im „Winter“ und einem dadurch verringerten Nahrungsangebot, scheinen die Reiher kein zweites Mal zu nisten.

Bis heute fehlen allerdings eingehende Untersuchungen zur Brutbiologie, die auch zur Aufklärung der Nahrungsgebiete beitragen könnten. Einige Zufallsbeobachtungen abseits der Brutbäume lassen jedoch erkennen, dass die Reiher zur Nahrungssuche insbesondere die trockenen Berghänge im Inneren der Insel aufsuchen und Skinke, verschiedene Insekten, Mäuse und Ratten fressen. Sicherlich nutzten die Vögel in der Vergangenheit auch mehrere kleine Feuchtgebiete entlang der Küste. Heute sind diese aber weitgehend ausgetrocknet oder wurden zerstört.

Für eine wesentliche Verbesserung der Situation könnte jedoch der im Sommer 2006 zwischen São Lourenço dos Orgãos und Pedra Badejo errichtete Stausee sorgen. So beobachteten wir am 5. November an dem mehrere Hektar großen Gewässer neben Kuh-, Grau-, Seiden-, Nacht- und Rallenreiher auch drei nach Nahrung suchende Kapverden-Purpureiher und kurz vor der Dämmerung sogar den Einflug von mindestens 18 Alt- und Jungvögeln, die vermutlich von ihrem unweit gelegenen Brutbaum an ihren neuen Schlafplatz kamen.



Im Gegensatz zu seinen Verwandten auf dem europäischen und afrikanischen Kontinent, die am Boden oder niedrig in Büschen brüten, bauen die Kapverden-Purpureiher ihr Nest in die Baumkrone. Die letzte Kolonie des Kapverden-Purpureihers befindet sich bei Banana in der Ribeira Montanha. Die Vögel brüten hier in einem Mahagoni-Baum (*Khaya senegalensis*).



Im Oktober 2006 war die Kolonie in der Ribeira Montanha gut befliegen. Ein adulter Kapverden-Purpureiher beim Anflug auf sein Nest.



» Mit Riesenschritten an den Rand des Aussterbens

Zur Zeit der Entdeckung und im darauffolgenden Jahrzehnt sollen mindestens 75 Paare an zwei bis drei Orten im Inselinneren von Santiago gebrütet haben. Die Hauptkolonie

befand sich bei São Domingos, wo die Reiher auf Gummi- und Mangobäumen (*Ficus* und *Mangifera indica*) nisteten. Eine weitere kleine Kolonie wurde im März 1963 in der Ribeira de Boa Entrada gefunden. Die Vögel hatten hier einen Mango- und einen uralten Kapokbaum (*Ceiba pentandra*) ausgewählt. Zudem soll es 1964 oder 1965 einen Brutversuch im Süden der Insel bei Trinidad gegeben haben.

Zu einem schwerwiegenden Eingriff kam es Anfang der 1970er Jahre. Die angeblich vom Landeigentümer geschützten Nistbäume bei São Domingos wurden gefällt. Aus der nachfolgenden Zeit fehlen leider Angaben, bis endlich 1988 wieder der große Kapokbaum in der Ribeira de Boa Entrada kontrolliert wurde. Im Oktober waren sechs Nester besetzt, in denen sich mehrere Jungvögel befanden. In den nachfolgenden Jahren ließ sich keine Zunahme der Paare erkennen. Das Aussterben des Kapverden-Purpureihers schien nur noch eine Frage der Zeit.

Aber im Januar 1991 kam Hoffnung auf. Eine neue, 20 Nester umfassende Kolonie wurde bei Banana in der Ribeira Montanha entdeckt. Die Reiher hatten inmitten intensiv landwirtschaftlich genutzter Gegend einen Mahagoni-Baum (*Khaya senegalensis*) bezogen. Drei Nester waren besetzt, einzelne Jungvögel turnten in der Krone des Baumes umher. In den Jahren danach wurden hier bis zu 20 Brutpaare festgestellt.

So zählte beispielsweise Rubén Barone Tosco im Oktober 2000 neben drei Altvögeln vier juvenile oder immature Vögel und mindestens vier Küken. Ein Jahr später konnte er etwa 14 Reiher einschließlich neun Küken auf dem Brutbaum beobachten. Im Oktober 2002 notierte Rubén dagegen nur vier alte und zwei juvenile oder immature Vögel sowie ein Küken. Auch am 18. Oktober 2006 fanden Jens Hering und Elmar Fuchs wieder die Reiher in ihrem Brutbaum: Von den 21 Nestern waren mindestens die Hälfte besetzt. Neben etwa 15 Altvögeln, von denen einige auch noch brüteten, hielten sich 16 junge Reiher in der Krone des Baumes auf.

Negativ verlief dagegen die Entwicklung in der Ribeira de Boa Entrada. Von den wenigen hier nistenden Vögeln wurde 1998 ein Paar geschossen und im Oktober 2000 fanden Jugendliche, die in den Kapokbaum geklettert waren, einen toten Jungvogel vom Herbst des Vorjahres. Seitdem ist die Kolonie verwaist. Einheimische beobachten hier nur noch einzelne Reiher, die den Baum vermutlich als Schlafplatz nutzen.

» Letzter Brutbaum ungeschützt

Der letzte noch verbliebene Brutbaum in der Ribeira Montanha ist nach Angaben von BirdLife International bis heute ungeschützt. Zwar gab es mehrere Versuche, die vor Ort ansäs-



Ein im Oktober 2006 abgestürzter, noch nicht flügger Reiher, der vermutlich kurz nach unserem Fund im Kochtopf landete. In den letzten Jahren wurden mehrere Vögel aus der Kolonie in der Ribeira Montanha von Einheimischen getötet.



Ein Kapverden-Purpureiher fliegt zum neuen Stausee.

sige Bevölkerung zu sensibilisieren, allerdings nur mit geringem Erfolg. Anfang 2000 wurden mindestens zehn Reiher von Dorfbewohnern gefangen und gegessen – im Frühjahr 2005 zwei junge Reiher von Kindern getötet. Vermutlich landete auch ein im Oktober 2006 abgestürzter, noch nicht flügger Vogel im Kochtopf, da sich kurz nach unserem Fund Jugendliche unter dem Baum aufhielten und der Reiher nachher spurlos verschwunden war.

Bleibt nur zu hoffen, dass ein aktuell von dem kapverdischen Instituto Nacional de Investigação e Desenvolvimento Agrário (INIDA) und Tim Dodman (Wetlands International) ins Leben gerufene Schutzprojekt den gewünschten Erfolg erzielt. So gibt es heute einen lokalen Betreuer, der regelmäßig den Brutbaum kontrolliert und Daten zum Brutablauf sammelt. Vor allem sollen aber auch Jugendliche mit in das Projekt einbezogen werden. Dabei bedarf es besonders der Aufklärungsarbeit in der ortsansässigen Schule. Im Übrigen soll das bisher weitgehend unbekannt Verhalten des Kapverden-Purpureihers außerhalb der Brutzeit untersucht werden. Schließlich würde auch eine Unterschutzstellung des neu entstandenen Stausees, der sich momentan als wichtiger Teillebensraum entwickelt, dem endemischen Reiher weiterhelfen.

Jens Hering, Rubén Barone Tosco



Ende Oktober 2006 versammelten sich an dem neuen Stausee zwischen São Lourenço dos Orgãos und Pedra Badejo sechs Reiherarten, darunter mehrere Kapverden-Purpureiher (im Bild ein diesjähriger Vogel) und viele Kuhreiher.

Fotos: J. Hering.

Literatur zum Thema:

- Bourne, W.R.P. (1955): The birds of the Cape Verde Islands. *Ibis* 97: 508-556.
- Fishpool, L.D.C. & M.I. Evans (2001): Important Bird Areas in Africa and associated islands: Priority sites for conservation. Newbury and Cambridge, UK: Pisces Publications and BirdLife International (BirdLife Conservation Series No. 11).
- Hazevoet, C.J. (1992): A review of the Santiago Purple Heron *Ardea purpurea bournei*, with a report of a new colony. *Bird Conservation Int.* 2: 15-23.
- Hazevoet, C.J. (1995): The Birds of the Cape Verde Islands. BOU Check-list 13. British Ornithologists' Union, Tring.
- de Naurois, R. (1966): Le Héron pourpre de l'Archipel du Cap Vert *Ardea purpurea bournei* ssp. Nov. *Oiseau et R.F.O.* 36: 89-94.
- de Naurois, R. (1988): *Ardea (purpurea) bournei* endémique de l'île de Santiago (Archipel du Cap Vert). *Alauda* 56: 261-268.